

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Bfg. — Inserate werden Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr angenommen.

Nr. 41.

Freitag, den 22. Mai

1885.

Freiwillige Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse der Auguste Amalie Friederike verw. **Lanngemach** geb. Gebhardt in Muzzig gehörige Hausgrundstück Fol. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs für Muzzig, No. 36 des Brd.-Cat., No. 74 des Flurbuchs für diesen Ort, nebst den Feldgrundstücken Fol. 25 und 53 des Grund- und Hypothekenbuchs für Weißchen

am 27. Mai d. J. 9 Uhr Vormittags

an den Meistbietenden verkauft werden.

Interessenten wollen sich zu gedachter Zeit, an Ort und Stelle (Hausgrundstück Nr. 36 Brd.-Cat. zu Muzzig) einfinden und nach Eröffnung der Kaufbedingungen ihre Gebote thun.

Wilsdruff, am 2. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

Holzversteigerung auf Spechtshäuser Forstrevier.

Im **Gasthofs zu Gortha** sollen

Sonnabend, den 30. Mai d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende Rughölzer, als:

6 Stück birchene Stämme		von 14—20 cm Mittenstärke, in Abth. 3 und 4,	
1002	weiche	-15	
868	"	16—22	
270	"	23—29	
35	"	30—36	
2	"	37 u. 42	
52	"	16—22	Oberstärke,
23	"	23—29	
6	"	30—36	
11	buchene Derbstangen	11 u. 13	Unterstärke,
30	fichtene	9	
90	"	10—12	
86	"	13—15	
10	Reisstangen	7	

im Einzelnen in den Abth. 1—6, 14, 15, 17—24, 26—29, 31, 32, 34, und auf den Kahlschlägen in den Abth. 13 und 18,

sowie

folgende Brennholz, als:

6	Rm. harte Brennseite,
92	weiche dergl.,
12	harte Brennknüppel,
173	weiche dergl.,
41	harte Aeste,
373	weiche dergl.,
213	gute Stöcke und
77	wandelbare dergl.,

im Einzelnen in den Abth. 1—6, 14, 15, 17—24, 26—29, 31, 32, 34, und auf den Kahlschlägen in den Abth. 13 und 18,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in fassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Rugholz-Auctions-Verzeichnisse unentgeltlich ver-

abfolgen wird.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Charandt und Spechtshäuser, 16. Mai 1885.

Königl. Forstrentamt.

Schwenke.

Königl. Revierverwaltung.

Schumann.

Tagegeschichte.

Unter den liegen gebliebenen Vorlagen für den Reichstag zieht namentlich der russisch-deutsche Auslieferungsvertrag die Aufmerksamkeit auf sich. Die Vorlage ist nicht einmal zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt worden, und die Regierung hat in den Schluß der Session gewilligt, ohne auf der Berathung zu bestehen. Sie hat den Vertrag, nachdem er vom Bundesrath angenommen worden, volle acht Tage zurückgehalten und erst so spät im Reichstag eingebracht, daß sie selbst die Schuld, wenn nicht die Absicht hatte, daß keine Mühe mehr für diesen Gegenstand blieb. Absolute Sicherheit, daß die Vorlage im Reichstag abgelehnt werden würde, bestand noch nicht und jedenfalls ist es nicht die Art des Reichskanzlers, einer Entscheidung, auch wenn sie voraussichtlich gegen seine Wünsche ausfällt, sich zu entziehen. Man wird nicht umhin können, den ganzen Verlauf dieser Angelegenheit auffallend zu finden. Ob der Vertrag in der nächsten Session wieder vorgelegt werden wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls hat die Regierung besonderen Eifer dafür und große Eile nicht an den Tag gelegt. Inzwischen bleibt der sehr ähnliche preußisch-russische Auslieferungsvertrag in Kraft, der bei den verschiedenartigen Bestimmungen der Reichs- und der preußischen Verfassung über Verträge der Genehmigung der Volksvertretung nicht bedurfte. In Berlin werden alle Vorbereitungen zum Empfang des Königs der Belgier getroffen. Großer Zapfenstreich und Parade, Galatzen bei Hofe und Galavorstellungen in den Theatern sind bereits bestimmt. Die Großherzogin von Baden wird am Hofe die Kaiserin vertreten, welche sich in Baden-Baden befindet, und dann mit dem Kaiser nach Wiesbaden abreisen.

Ueber die Haltung, welche Deutschland in dem russisch-englischen Konflikt Afghanistan bewahrt hat, erfährt man jetzt von offizieller Seite aus Berlin, was folgt: „Fürst Bismarck ist nicht der Mann kleiner, verächtlicher Intriguen, die sich ängstlich verbergen. Diejenigen, die ihm Aehnliches zutrauen und die sich dabei außerordentlich klug und verschmitzt vorkommen, haben kein Verständnis für die Politik im Großen. Die deutsche Politik hat einfach erkannt, daß der allgemeine Friede ein allgemeines Bedürfnis, ein Segen für Deutschland sei, und dem entsprechend ist sie darauf gerichtet geblieben, Alles zu thun, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, ohne die eigenen guten Beziehungen zu einer der streitenden Parteien zu gefährden. Dies ist die einfache Wahrheit.“ Und damit sind die Leute in Frankreich, welche dem Reichskanzler nachgesagt hatten, er bemühe sich, England und Rußland auf einander zu heizen, einfach auf das W... geschlagen. Kann ihnen nichts schaden, den vorwichtigen Franzosen, die am Ende ihrerseits es ganz gern gesehen hätten, wenn es in Europa einen großen Krach gegeben hätte.

Zwischen den Großmächten schweben im Augenblicke Verhandlungen über gemeinsames Verhalten in der ägyptischen Finanzfrage. Es heißt, daß Fürst Bismarck eine Anregung dazu gegeben oder nach Anderen einen förmlichen Plan ausgearbeitet habe, der von verschiedenen Seiten gut aufgenommen worden wäre; sicher ist, daß dieser Angelegenheit die jetzige Reise des französischen Botschafters, Baron de Courcel, nach Paris gegolten hat, nachdem derselbe kurz zuvor mit dem Fürsten Bismarck darüber eingehend verhandelt hatte.

Die „B. V. N.“ schreiben: Die Entscheidung des Bundesraths über den Börsensteuergezet-Entwurf dürfte in kürzester

Frift zu erwarten fein. Dem Vernehmen nach ist der Gefekentwurf nicht, wie anderweitig von sonst gut informirter Seite gemeldet wurde, an die Ausschüsse verwiesen worden, sondern es soll im Plenum darüber verhandelt werden. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Votum des preußischen Staatsraths maßgebend für die preußische Abstimmung im Bundesrathe sein wird und daß nach Lage der Dinge hierüber bereits Beschluß gefaßt sein dürfte. Die Stellung der meisten Bundesregierungen zu dem Entwurfe ist bekannt und es ist nicht wahrscheinlich, daß eine besondere Vorberathung in den Ausschüssen oder jetzt noch eine umständliche Einholung von Instruktionen der Einzelregierungen sich als unabweislich ergeben wird, so daß die Annahme des Entwurfs in einer der nächsten Plenarsitzungen des Bundesraths mit großer Majorität nahezu als außer Zweifel stehend betrachtet werden kann.

Zwei deutsche Eisenbahnen, die Leipzig-Dresdener und die Magdeburg-Leipziger, konnten am 14. Mai d. J. ihr goldenes Jubiläum feiern, ein wahrhaft goldenes, namentlich für die muthigen ersten Aktionäre. Friedrich List, der weitfichtigste Nationalökonom seiner Zeit, mußte sich die Lunge aus dem Leibe reden, um seine Zeitgenossen zu überzeugen, eine Bahn zwischen Leipzig und Dresden müsse sich rentiren. Er wurde jahrelang als Schwärmer ausgelacht, die Klügsten rechneten ihm vor, wie viele Postwagen, Fuhrmanns- und Botenwagen jährlich zwischen beiden Städten hin- und herfahren, und meinten, das sei ein so geringer Menschenverkehr, daß eine Eisenbahn kaum vier Wochen im Jahr zu thun haben werde und Bankrott machen müsse. Sogar kluge Leute hatten damals noch keine Ahnung, daß der Verkehr sich tausendfach hebt, wenn man es ihm leicht und billig macht und daß Zeit Geld ist. Wie gesagt, mancher der ersten muthigen Aktionäre und Unternehmer ist durch die Bahn Millionär geworden.

Aus Bayern, 16. Mai. Die Prozesse gegen die Bierverfälscher nehmen hier ihren Fortgang. In Ansbach wurden am 15. d. M. 5 Brauer zu Geldstrafen von 180-300 M. und Gefängniß von 3-8 Tagen verurtheilt. An demselben Tage standen in Augsburg 14 Angeklagte vor Gericht, von denen 12 zu Geldstrafen von 180-400 M. und Gefängniß von 8-21 Tagen verurtheilt wurden. In einem gleichen Prozesse vor dem Landgericht Bayreuth wurden der Direktor, der Braumeister und der Kellermeister der Brauereiactiengesellschaft in Dichtenfels zu resp. 400 und 100 M. Geld- eventuell entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Motive, welche dem Urtheil zu Grunde gelegt waren, sind sehr eingehend und lauten in der Hauptsache etwa wie folgt: Es sei festgestellt, daß in der von dem Angeklagten Spühler seit 1881 geleiteten Brauerei durch die Mitangeklagten Frank und Dütsch in der Zeit von Mitte Mai 1882 bis Ende März 1884 jedesmal unmittelbar vor dem Versandte des nach Norddeutschland bestimmten Bieres die mit Bier gefüllten Fässer, welche $\frac{1}{2}$ und 2 hl Gehalt hatten, ein Gläschen „Biercouleur“ — bestehend in zu Caramel gebranntem Zucker — in der Qualität bis zu $\frac{1}{2}$ l je nach der Größe des Fasses eingegossen und hierdurch dem Biere eine (angeblich besonders von Leipziger Abnehmern gewünschte) tiefdunkle Farbe gegeben wurde. In Bayern ist es eine althergebrachte Thatsache, daß Bier nur aus Malz und Hopfen bestehen darf und der Zusatz irgend welchen anderen Stoffes eine Täuschung des konsumirenden Publikums involvire und gesetzlich verboten sei, was durch verschiedene Entscheidungen des obersten bayrischen Gerichtshofes und durch das Reichsgericht festgestellt ist, und wobei es irrelevant ist, ob

die zur Verwendung gekommenen fremden Stoffe als Zusatzmittel oder Surrogate gedient haben, und somit die Beimischung von „Biercouleur“ stets als Verfälschung des Bieres anzusehen sei.

Aus dem Rheingau, 18. Mai. Die Nacht vom 15. auf den 16. laufenden Monats hat nach der „Frankf. Ztg.“ in den Weinbergen recht empfindlichen Schaden angerichtet, indem viele junge Triebe an den Rebstöcken erfroren sind. Fast ganz verschont geblieben sind die Berglagen und die Weinberge mit Schiefer- und Riesboden, ziemlich hart aber sind die niedrig gelegenen Weinberge betroffen worden. Doch auch hier ist der Schaden nicht gleichmäßig groß. So haben z. B. gut gebaute oder mit Oesterreichern bestandene Weinberge mehr gelitten, als magere oder mit Riesling bestandene. Wie groß der Schaden ist, wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen. Die Weinstöcke kommen in diesem Jahre sehr ungleich zur Entwicklung; aus manchen Augen sind schon fingerlange Triebe gewachsen, während andere Augen noch in der Wolle oder eben erst am Aufbrechen sind. Den zurückgebliebenen Augen hat die Kälte nicht geschadet.

Der erste Kolonist in Kamerun ist ein junger Mann von etwa 22 Jahren, ein Müllerssohn aus der Nähe von München. Er ist am 27. März bei der dortigen Faktorei des Herrn Woermann gelandet und hat alsbald erklärt, daß er Geld genug besitze, um Plantagen zu errichten. Er hat sich dann mit zwei Schweden in Verbindung gesetzt und sucht nun mit diesen passenden Platz, um seine Absichten zu verwirklichen. Er ist in der That der erste, der ernstlich einen Versuch mit Plantagenbau machen will und hat durch sein sicheres und doch gleichzeitig bescheidenes Auftreten allgemein sofort gefallen. Glück auf also!

Romarovff heißt der russische General, der vor ein paar Wochen die Afghanen mit Flinten und Schwert zurückgedrängt und dadurch den Handel mit England veranlaßt hat. Gladstone verlangte, daß er als Karnikel eine Nase erhalte und abberufen werde; Kaiser Alexander hat eine wahrhaft schneidige Antwort gegeben, nämlich seinem General einen goldenen, mit Diamanten geschmückten Ehrensäbel überschickt.

Gladstone wollte im englischen Parlament eine Erhöhung der Steuer auf Bier und Branntwein beantragen lassen. Sofort erhoben sich Krawalle in London und die Volkshäuser wollten sogar das Klubhaus, in welchem sie die Minister suchten, zerstören, die Polizei schritt aber energisch ein und es gab blutige Köpfe. Sicher aber ist, daß die Bertheuerung des Biers Gladstone gefährlicher werden kann, als Mahdi, Gordon und der Czar zusammengenommen.

Die Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums nehmen in Paris in grauenerregender Weise zu. Herr Kühn, der Chef der dortigen Sicherheitspolizei, erklärte vor wenigen Tagen, Paris berge in seinen Mauern eine Armee von 34,000 Verbrechern, er habe zu ihrer Bekämpfung nur 350 Mann zur Verfügung. In den ersten hundert Tagen dieses Jahres wurden in Paris mehr Verbrechen gegen Leben und Eigenthum verübt, als während des ganzen Jahres 1883. In der heil. Geisterkapelle der Kirche Germain l'Auxerrois wurde ein Rentier am hellen Tage von drei Männern überfallen und einer Baarschaft von mehr als 40,000 Franks gewaltsam beraubt. Die Räuber verschwanden spurlos.

Inserate für nächste Nummer d. Bl. erbitten wir uns des Pfingstfestes halber bis spätestens ersten Feiertag Abends.

Die Expedition des Wochenblattes.

Dresden

➔ Webergasse 1 I. Etage, Seestraßenecke ➔

der Arnoldischen Buchhandlung gegenüber.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaubt sich das

Etablissement Siegfried Schlesinger

seiner ausgebreiteten Kundschaft von Wilsdruff und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für Jedermann, der dasselbe noch nicht besucht, ist es von größtem Interesse, sich vor beabsichtigtem Einkauf mit dessen enormen Waarenlagern und billigen Preisen zu orientiren.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

bleibt unausgesetzt bestrebt, seiner nach vielen Tausenden zählenden Kundschaft selbst beim kleinsten Einkauf augenscheinliche Vortheile zu bieten. Proben-Collectionen von sämtlichen Artikeln in

Manufactur-Modewaaren & Seidenwaaren

werden auf Wunsch gern verabreicht.

Das Etablissement

Siegfried Schlesinger

nimmt nur Waarengattungen solidester Beschaffenheit auf und hält, nächst der Einführung täglicher Bedarfsartikel und Stapelwaaren, auch die Aufnahme hochleganter und hochfeinster Qualitäten in allen Artikeln in gleicher Weise im Auge.

➔ Der Verkauf erfolgt in 14 verschiedenen hellen Verkaufsräumen ➔
in vier aneinander anschließenden Häusern.

Gingang jedoch nur Webergasse 1,
Seestrassenecke.

Jagd - Verpachtung.

Die der Jagdgenossenschaft **Burkhardswalde, Groißsch mit Perne**, 40 Minuten vom Bahnhof Wittiz, zustehende 819 Acker umfassende Jagdnußung mit gutem Wildstand soll

Mittwoch, als den 3. Juni 1885,

Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthose auf 6 Jahre, vom 1. September 1885 bis 31. August 1891, an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.
Burkhardswalde, den 13. Mai 1885.

Der Jagdvorstand.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre und I. Etage.

Abtheilung für wolln. Damen-Kleiderstoffe:

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

complet am Lager. Auswahl überraschend.

Specialität: **Schwarze Cachemirs.**

Abtheilung für Damen - Confection:

Umhänge, Jaquetts, Regenmäntel, Tricot-Tailen, Morgenkleider, Unterröcke etc.

unübertrefflich schön am Lager. Stoffe und Arbeit höchst solid. Anfertigung in kürzester Zeit.

Abtheilung für Waschstoffe:

Satins, Nattés, Levantines, Madapolams, Cretonnes, Blaudrucks etc.

Hierin biete ich die größten Sortiments am Plage. **Waschbarkeit** garantirt nach ausliegenden gewaschenen Proben. Der fortwährend steigende Umsatz setzt mich in den Stand, billig zu verkaufen und verweise ich hierbei auf die reichhaltige Auslage in meinen Schaufenstern.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre und I. Etage.

Photographie von F. E. Walter

Wilsdruff Zellaerstrasse 29

empfehlte sich zur Aufnahme photographischer Portraits in Visiten-, Cabinet- und größeren Formaten in feinsten Ausführung. Gruppenbilder für Vereine oder größere Corporationen bei billigster Berechnung.

Aufnahmetage vorläufig **Sonntags und Montags** von früh 9 bis 6 Uhr Abends. An den übrigen Tage werden Bestellungen gern angenommen in der Expedition dieses Blattes.

Gleichzeitig mache ich ein mich beehrendes Publikum darauf aufmerksam, da mein Atelier ein **feiner massiver Bau** ist, selbst bei der schlechtesten Witterung Aufnahmen unter größter Garantie machen zu können.

Specialatelier für Kinderaufnahmen!

Blikableiter - Prüfungen

vermittelt Apparates auf Leitungsfähigkeit, Reparatur, Renanlagen nach besten jetzt bekannten Systemen (Patentleitungen), wie auch jede ins Baufach gehörende Schlosserarbeiten, als schmiedeeiserne Thore, Fenster, Läden, Schlösser, Haustelegraphen u. s. w. werden unter Garantie für beste Ausführung zu möglichst billigsten Preisen geliefert in der **Schlosserei** von

Carl Hennig in Wilsdruff.

Ausverkauf sämtlicher Waschartikel!

Concurrenz halber beabsichtige ich mein großes Lager von Waschartikeln zum **Fabrikpreis** zu verkaufen und aufzugeben und verkaufe, soweit der Vorrath reicht:

- Küntzelmann's weisse Kernseife, à Pfd. 40 Pf.
- Zerbster gelbe Harz-Kernseife, à Pfd. 36 Pf.
- Soda-Schneuseife, à Stück 8 Pf.
- Hardert's fl. Glycerinseife, à Stück 8 Pf.
- P. Drumme's fl. Reis-Stärke, à Carton 20 Pf.
- Halle'sche fl. Weizenstärke, à Pfd. 28 Pf.
- Crystall-Soda, à Pfd. 8 Pf., empfiehlt und verkauft

F. A. Herrmann,

Freibergerstraße No. 4.

Blikableiter - Prüfungen

mittels Galvanometer neuester verbesserter Konstruktion, werden sorgfältig unter billigster Berechnung ausgeführt von

Theodor Geissler,

Schlosser.

Ferd. Salzbrenner,

Möbelfabrik, Meissen.

Eigene Möbeltischlerei, Tapezier-Werkstatt und Bildhauer-Atelier. Großes Lager vollständiger **Ausstattungen** in einfacher, wie elegantester Ausführung nach neuestem Styl. Prompte und reelle Bedienung. Billigste Preise. — Bei ganzen Ausstattungen nach Auswärts erfolgt Zufendung per Möbelwagen unter Garantie.

Neinverkauf der neuesten Patent-Ausziehtische. Silberne Medaille Niesha 1881. Anerkennungsdiplom Teplitz 1884.

Aus erster Hand **Coffee** v. 2. Importeuren

Born & Dauch, **Coffee-Großhandlung**

Dresden, Seestr. No. 4, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros-Preisen, jetzt von 55 - 4 n.

Auswahl 130 Sorten. — Preisverzeichniss gratis, franco.

Hamburg — Transit-Läger — Triest.



Eine kleine schwarzgraue Hündin ohne Halsband ist **zugelassen** und gegen Erstattung der Kosten abzuholen in Klipphausen No. 27.

Kirschen-Verpachtung.

Auf Rittergut Steinbach bei Mohorn sollen am 3. Pfingstfeiertag 4 Uhr die diesjährigen Kirschen verpachtet werden.

F. Thomas & Sohn,

Wilsdruff.

Großes Lager von

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,

pro Meter Mk. 2,90.

Schmiedeeiserne T-Träger, gusseiserne Stallsäulen in jeder beliebigen Länge, Dachfenster Drahtnägel.

Regulir- & Wirtschaftskochöfen & Bratröhren, email. Wasserpflanzen & Kessel, Falzplatten & Roste, Maschinen-, Feuer- und Esstüren,

mit hermetischem Verschluss,

Schaukeln und Spaten, Rohrnägel, Rohrdraht und Deckenrohr

empfehlen zu Fabrikpreisen

F. Thomas & Sohn.

(Niederlage der Taubenheimer Chamotte-Fabrik.)

Feuerversicherung.

Gesucht wird ein geeigneter Mann für die Vertretung einer **leistungsfähigen, deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft** bei hoher Provision. Offerten mit Referenzen sind zu richten sub S. B. 907 an Haasonstein & Vogler in Leipzig.

Auf Rittergut Steinbach bei Mohorn werden zum sofortigen Antritt zwei ordentliche Knechte bei den Pferden gesucht.

Tüchtige Maurer

werden bei **hohem Lohn** (à St. 35—36 Pf.) zum **Roh- resp. Verblendbau** gesucht von

Friedrich Ullrich,

Leipzig, Pfaffendorferstraße 26.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten bei

R. Wilhelm. Burkhardswalde.

Ein mittelgroßer Hund von rehgrauer Farbe, mit starkem Lederhalsband, ist zugelaufen; gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Heinrich Ehrhardt, Tischlermstr.** in Wilsdruff.

Einige Meter Rinden sind zu verkaufen in der Schneidemühle zu Wilsdruff.

Sonnabend wird ein Schwein verpfundet bei **Johann Bulufschel.**

Schlachtfest.

Heute Freitag und morgen Sonnabend wird Schwein verpfundet, à Pfd Fleisch 55 Pf., Wurst 60 Pf., Leberwürstchen Stück 10 Pf., 8 Uhr Wellfleisch (Trichinenfrei) bei **M. Patzig.**

Gasthof zu Limbach.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zu **starkbesetzter Wallmusk** freundlichst ein **C. Scharke.**

Sonnenschirme für Damen
in den feinsten, modernsten Qualitäten,
Sonnenschirme für Herren
in allen Neuheiten der Saison,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilsdruff,
an der Kirche. **Clemens Haubold.**

Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfiehlt:
Rastrindfleisch,
junges Schweinefleisch,
Schopfenfleisch,
Kalbfleisch.
Richard Müller, Fleischerstr.

F. A. Herrmann,

Wilsdruff. Freiburgerstr. Nr. 4.
Zu bevorstehendem Pfingstfest empfiehlt als **neu angekommen:**

Prima Emmenthaler Schweizerkäse,
Recht Limburger Bergfett-Käse,
Olmuher-Schafs-Käse, hochfein von Geschmack,
Holsteiner- und Ostsee-Zafel-Butter,
Holl. Pöcklinge, große Waare.

Als Kompot:
große Türkische Pfannnen,
amerikanische Ringäpfel, Erjab für Aepfelmus,
amerikanische Faß-Aepfelschnitte,
russische Schoten,
getrocknete Steinpilze und Hagebutten,
Judischen Sago

empfiehlt bestens **D. D.**

Morgen Sonnabend früh 8 Uhr wird ein **Schwein verpfundet,** Fleisch à Pfd. 55 Pf., Wurst 60 Pf., bei
Ernst Wustlich, Dresdnerstraße.

Nächsten Sonnabend Nachmittag 1 Uhr wird ein
Schwein verpfundet, Fleisch das Pfd. 55 Pf., Wurst
60 Pf., bei **Zeuscher.**

Den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik in Sachsdorf.

Dazu ladet ergebenst ein **S. Schumann.**

Landwirthschaftlicher Verein
Nöhrsdorf

Wittwoch, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.

Gasthof zu Weistropp.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit selbstgebacknem Kuchen, guten Speisen und ff.
Getränken bestens aufwartet und dazu ergebenst einladet.

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag

Großes Gesangs-Concert

des M.-G.-B. Liederkranz zu Cotta.

Zur Aufführung gelangen ernste und heitere Gesänge, sowie die
neuesten und launigsten Couplets.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu 30 Pf. sind zu haben bei dem Unterzeichneten, sowie
bei Herrn Gastwirth Braunske in Niederwartha und A. Schütze in
Kleinschönberg (Prinzsmühle).

Nach dem Concert **BALL** von der ganzen Seifried'schen Capelle von
Röhschenbroda.

Um zahlreichen Besuch bittet **E. G. Schramm.**

PROGRAMM.

1) Willkommen von Schirch. Chor. 2) Die Lieb regiert die
ganze Welt. Doppelquartett. 3) Die siamesischen Zwillinge. Ro-
mantisches Duett. 4) Die unglückliche Bäckerin. Romantisches Solo.
5) Ich sende diese Blume dir, von Rothe. Chor. 6) Das erste
Lied, Chor v. F. G. Müller. 7) Flüsterndes Silber, Duett von
F. Melchert. 8) Der Requisitenhändler, kom. Solo. 9) Der Jäger
Abschied, Chor von F. W. Bartholdi. 10) Frühlingsfest, Marsch
v. G. Beder. 11) Wir wissen, wie's gemacht wird, kom. Duett.
12) Frühlingsglaube, Chor von Abt. 13) Das Gleichgewicht, kom.
Solo. 14) Eine Sängerfahrt in die sächsische Schweiz, Chor v.
M. Peuschel.

Berthold's Gasthof in Kesselsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag

Schweinsprämien-Vogelschiessen

verbunden mit entreefreiem Garten-Concert
gegeben von der **Wiener Salon-Kapelle** unter Leitung des Herrn
Concertmeister Curt Krausse.

Hierauf **Ballmusik** von derselben Kapelle

Den 3. Pfingstfeiertag

Großes Militär-Konzert

vom Trompeterchor des Königl. Sächs. Train-Bataillon No. 12 unter
Persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter **Berger.**

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Konzert **Ball.**

Um zahlreichen Besuch bittet **D. Rossau.**

Schiesshaus.

Zum 3. Pfingstfeiertag

grosses Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikdirector J. Spüring.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Concert **BAAL.**

Dazu ladet ergebenst ein

Schumann.

Zur Neudeckmühle.

Den 1. Pfingstfeiertag

grosses Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikdirector J. Spüring aus Wilsdruff.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf.

Dazu ladet ergebenst ein

Poitz.

Hotel Adler.

Den 2. Pfingstfeiertag

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

D. Siegelst.

Hotel Löwe.

Den 2. Pfingstfeiertag

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

E. Galt.

Gasthof zu Grumbach.

Den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Richter.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

große Zauber-Vorstellung

von **Mr. French,**

welcher in Leipzig, Nürnberg und Wien im Mellini-Theater
spiritalistischen Experimenten große Sensation erregte.

Zur Aufführung gelangen die neuesten Bienen der Gegenwart.

Zum Schluss: **Riesen-Nebelbilder.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder die Hälfte.

Den 2. Feiertag

Extrafeine Ballmusik.

Anfang 3 Uhr.

Dienstag, den 3. Feiertag

Concert mit Ball.

Entree 40 Pf. einschließlich Ball.

Ergebenst

E. Richter.

Den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik in Blankenstein,

wozu ergebenst einladet

E. Sublig.

Den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik in Sora,

wozu freundlichst einladet

L. Thiele.

Herzlichen Dank.

Am Tage unserer Hochzeit sind uns so viel Beweise von Liebe
und Achtung zu Theil geworden, daß wir nicht Worte finden, um
unsern Dankesgefühl gebührenden Ausdruck zu geben; namentlich
gilt dieser Dank den werthen Jungfrauen, welche unermüdet waren,
uns diesen Tag zu verschönern. Dank aber auch Allen, die uns mit
so viel sinnigen und werthvollen Geschenken beehrt haben. Nehmen
Sie aber Alle, hochgeehrte Gönner und Freunde die Versicherung hin,
daß unsere Dankesgefühle gegen Sie in unsern Herzen nie erkalten
werden.

Dresden, den 19. Mai 1885.

Carl Lehmann und Frau, geb. Rülter.

Dank.

Bei dem großen und schmerzlichen Verluste, den wir durch den
so schnell hinter einander folgenden Tod von vier unserer geliebten
Kinder erlitten, sind uns aber auch so zahlreiche Beweise von herz-
licher Liebe und Theilnahme von so vielen Seiten zu Theil geworden,
daß es uns Bedürfnis ist, dafür noch hierdurch unsern wärmsten Dank
auszusprechen. Namentlich herzlichen Dank allen lieben Nachbarn,
Freunden und Bekannten für reichen Blumenschmuck und Herrn Pastor
Dr. Schönberg für erhebende Trostesworte. Der gnädige Gott möge
Sie Alle vor solch großem Verluste bewahren.

Sühndorf, am 20. Mai 1885.

Die trauernde Familie **Uebigau.**

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 10 Uhr erlöste Gott nach langen,
schweren Leiden meinen lieben Mann und Bruder,
den Buchbinder

Gustav Peschel,

was Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
die trauernde Wittwe und Schwester.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 2 Uhr statt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 41.

Freitag den 22. Mai 1885.

Pfingsten.

Nieder aus himmlischen Höhen
Flammen vom ewigen Licht,
Nieder ein Brausen und Wehen!
Ist's nur ein täuschend Gesicht?

Erfüllt hat sich des großen Meisters Wort,
Gesprochen tröstend noch vor seinem Scheiden:
Ich gehe hin, um eine Stätte dort
In meines Vaters Haus euch zu bereiten,
Zu senden euch herab den Geist als Hort,
Mit dem allein die Siege zu erstreiten;
Der in euch wirken, in euch schaffen soll,
Daß ihr des Lichtes und der Wahrheit voll.

Wieder kommt Pfingsten, und wieder
Braust es und weht es den Geist
Flammend zur Erde hernieder,
Dir ihn als heiligen preist.

Ist er der heil'ge auch der Menschenwelt?
Ein schwarzer Zug von rabennächt'gen Thaten
Geht durch sie hin, und reiche Ernte hält
Sie in den üppig aufgeschoss'nen Saaten
Des Ader's, den ein anderer Geist bestellt,
Des Ader's, darinn sie wohl gerathen.
Das ist der Geist, der Tag und Sonne flieht'
Und Freude nur an Nacht und Dunkel sieht.

Pfingsten rauscht nieder der Erde
Wunderbar jenes Geidin,
Dessen hochheil'ger Gefährte
Wieder der Geist aus den Höh'n.

Wer wird der Siegende im Kampfe sein,
Im Kampfe der zwei mächtigen Gewalten?
Wird dieser Geist aus Licht und Sonnenschein
Es triumphirend hoch, sein Banner, halten?
Wird jener, jubelnd: Nacht und Reich sind mein!
Das seine als der Stärkere entfallen?
Der Wahlstatt Herr kann sein der eine nur,
Der Geist aus Gott, nicht der der Kreatur.

Schmücker den Festtag mit Maien!
Eilet, dem Gaste, der naht,
Fröhlicher Hand sie zu streuen
Hin auf den leuzigen Pfad.

Du heil'ger Pfingstgeist, Geist der höchsten Macht,
Des Friedens und der Liebe, offen stehen
Die Thore, komm' in deiner Frühlingspracht,
Und laß uns in dein sonnig Antlitz sehen.
Nach' die unheimliche, die düst're Nacht,
Nach' sie im heitern Tageslicht vergehen.
Du bist aus Gott; du wirst der Sieger sein;
Der Pfingsten heil'ger Geist, zieh' ein, zieh' ein!

Waterländisches.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen Einschreibsendungen und gewöhnliche Pakete stets mit Eile zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der Nacht die Einrichtung, welche außerhalb der Postämter er n überhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderungseligenschaft eingeliefert werden können, sofern ein Beamter zu jener Zeit im Dienst anwesend ist, außerhalb der Schalterdienststunden eingelieferte Einschreibsendungen ist vom Absender eine besondere Gebühr von 20 Pf. zu bezahlen; Pakete der in Rede stehenden Art sind als „dringende Sendungen“ von den Absendern zu bezeichnen. Außer dem tarifmäßigen Porto hat der Absender für eine jede derartig dringende Sendung eine besondere Gebühr von 1 M. sowie eine Einlieferungsgebühr von 20 Pf. zu entrichten.

Nach längerer Abwesenheit kehrte am Freitag Ihre Majestät die Königin wieder in ihr Sachsentland zurück. Von dem herrlichen Meer aus und der Lagunenstadt Venedig nahm die Monarchin über den Weg nach der Stätte ihrer Kindheit, dem kleinen Dorfe Moraweh, um dort einer langen Kette von Wohlthaten neue Glieder anzufügen. Im Schloß Moraweh, welches einst der Prinzessin von Sachsen, der erlauchten Mutter unserer Königin, zugehörig war, floßen die glücklichen Jugendjahre der Königin Carola dahin, und gern kehrt die Monarchin immer wieder dorthin zurück, um die alten Erinnerungen zu beleben, die sie schon als Kind begonnen hatte. Die größte Freude der Prinzessin war es, die Jugend von Moraweh an besondere Festtagen eigenhändig zu bewirthen und zu beschenken. Es gedachte ihr dabei, in einer kleinen, an ihre Wohnung sich anschließenden Kuche dieselben auch bei schlechtem Wetter und auf große Entfernung zu bewirthen. Die Königin erinnert sich nun noch an die Namen der von ihr einst auf diese Weise Unterwiesenen. Als das Schloß nach dem Tode ihrer Mutter an den Reichsherrn Gubenos verkauft war, besuchte es die damalige Kronprinzessin von Sachsen 1870 im strengsten Incognito wieder zum ersten Male; es war zu einer Zeit, als es unwohnbar war. Von der Erinnerung ihrer hier verlebten Jugend tief ergriffen, besichtigte sie die

Zimmer der abgesehenen Mutter, die bis heute die Einrichtung jener entchwundenen Tage zeigen und in denen der hohe Gast seither bei allen seinen Besuchen eingelehrt; ebenso ging sie in die Kirche und versäumte niemals, auf dem Friedhofe die Ruhestätte einer alten Dienerin aufzusuchen. Seit dem Jahre 1870 war die Königin bereits mehrere Male in Moraweh, woselbst sie auf einem von dem Reichsfreiherrn Gubenos hierzu geschenkten Grunde aus Mitteln ihres Privatvermögens ein Siechenhaus errichten ließ, das zur Erinnerung an ihre Mutter den Namen Louise-Siechenhaus führt und dem nun auch während der letzten Tage die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestät galt. Die Königin zeigt sich bei ihren Besuchen in Moraweh stets in ihrer ganzen Herzengüte und Menschenfreundlichkeit.

Dresden, 19. Mai. Unschuldig verurtheilt wurde am 17. August 1883 von der III. Strafkammer des hiesigen I. Landgerichts der Handarbeiter Oswald Mager aus Altfranken und hat dieser die ihm wegen schweren Diebstahls zuerkannte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten auch vollständig verbüßt. Heute begann nun vor dem I. Schwurgericht die Hauptverhandlung gegen den Urheber der unschuldigen Verurtheilung, den Tischlergesellen Friedrich August Reinhardt aus Leipzig und wohnen der Verhandlung der Justizminister v. Abeken, Erz., der Generalstaatsanwalt Wirkl. Geh. Rath Held und mehrere Stenographen im Auftrage des I. Justizministeriums bei. Bemerkte sei für heute, daß der Angeklagte des Diebstahls und Weineides beschuldigt ist und ein volles Geständniß seiner Schuld ablegte.

Herr Comerzienrath Albert Niethammer aus Kriebstein hat am Himmelfahrtstage eine längere Reise nach Amerika angetreten zur Erweiterung seiner geschäftlichen Beziehungen und zum Studium der amerikanischen Zustände. Die Einschiffung in Hamburg erfolgte am Sonntag.

Grimma. Das in hiesiger Gegend verbreitete Gerücht über einen in der Nähe von Solzern von einer Dienstmagd an ihrem neunjährigen Kinde begangenen Mord bestätigt sich leider. Am vergangenen Montag besuchte die im Dieze'schen Gasthof in Roda bei Großenhain bedienstet gewesene Magd Funke ihre in Nerchau in der Pöbe befindliche 9 Jahre alte Tochter und begab sich mit dieser, da ihr deren Erhaltung in Folge eigener Gebrechlichkeit schwer fiel, in die hiesige Amtshauptmannschaft. Sie wollte hier um Unterstützung einkommen. Selbstverständlich mußte sie dort als von der nicht zuständigen Behörde abschlägig beschieden werden. Die Funke machte sich darauf mit ihrem Kinde wieder auf den Heimweg. In der Nähe von Solzern führte die Mutter ihren Plan, den sie, wie nach früheren Aeußerungen zu schließen ist, schon zuvor gehegt hatte, aus; sie stieß ihr Kind in die vorbeischießende Mulde, wo es ertrank. Dann begab sie sich nach Großenhain zurück und zeigte sich dort selbst der Polizei an.

Die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen wird anlässlich des bevorstehenden Pfingstfestes wiederum, wie im Vorjahre, Personenzüge nach Dresden zu besonders ermäßigten Fahrpreisen, und zwar von Leipzig über Riesa nach Dresden, von Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Hainichen und Frankenberg nach Dresden, sowie von Görlitz und Löbau, bezw. von Reichenberg und Bittau nach Dresden verkehren lassen. Die Züge verkehren in der Nacht vom 23. zum 24. Mai.

Die Grafen von Dürrenstein.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er war kein schlechter oder grundsatzloser Mann, im Gegentheil, ein Charakter, welcher sich stets mit strenger Gewissenhaftigkeit innerhalb der Grenzen einer landläufigen Moral und allgemeinen Menschenpflicht gehalten, sich mit keiner groben Sünde beledet und durchweg in den Augen der Welt einen musterhaften Lebenswandel geführt hatte; ein Mann, welcher als Arzt den bedeutendsten Ruf genoss und als Günstling des Fürsten eine beneidenswerthe Stellung einnahm, ohne indessen von Hochmuth verblendet zu sein, oder dem Armen seine Hilfe zu verjagen.

So war der Geheimrath Berg überall ein gern gesehener Gast, obwohl er bis heute unvermählt geblieben. Weshalb durfte er sich, nachdem er die Sonnenhöhe des Lebens bereits bedeutend überschritten, nicht eines Glückes noch erfreuen, das selbst der Aermste zu erreichen strebt? Er, welcher im Dienste der Menschheit seine Jugend und besten Mannesjahre geopfert, sollte allein an dem reichgedeckten Tische des Lebens darben und leer ausgehen, wo die Mehrheit so glücklich erschien — und sein Herz zum erstenmal eine Liebe empfand, welche er bislang verachtet und verlacht hatte, nur erfüllt von jenem heiligen Feuer, das er geopfert auf dem Altar der Wissenschaft?

Und wieder schrie es: „nein! nein!“ in seiner Brust, mit dem wilden Trost der ertrocknen Leidenschaft, welche in solchen Jahren verheerender zu wirken pflegt als in der Jugend. Die Wissenschaft war bislang seine Gottheit gewesen, der er anbetend geopfert, sie lag jetzt im Staube vor ihm und keine andere Religion, kein anderer höherer Gedanke wurzelte in seinem Herzen, welches in diesem Augenblick nur von einem einzigen Gefühle erfüllt, von der gefährlichsten aller Leidenschaften vollständig beherrscht war. Der Wagen hielt am Bahnhof, wo der Geheimrath zu seiner Ueberraschung erfuhr, daß der Fahrplan seit gestern eine Aenderung erlitten und der nächste Zug erst in zwei Stunden abfuhr.

Er begann sich einen Augenblick, schrieb dann einige Worte mit Bleistift auf ein Stück Papier, und ließ dasselbe durch einen Dienstmann an seine Haushälterin befördern.

„Vorwärts, so rasch die Pferde ausgreifen können, nach Schloß Falkenberg!“ rief er hierauf seinem Kutscher zu und sprang entschlossen in den Wagen, welcher in fliegender Eile mit ihm davonrollte.

Der Weg nach dem Schloß des Prinzen Arnold war lang genug, um dem Geheimrath hinreichende Ruhe zur Beruhigung seines erregten Blutes und zur Ueberlegung zu gönnen. Aber beides wollte nicht kommen, von der qualvollsten Ungebuld hin- und hergezerrt, von den Wogen der Leidenschaft blindlings ergriffen, wurde der besonnene Arzt, der Mann mit dem grauen Haar und dem kaltpfrenden Blick ein willkürlicher Spielball seiner Liebe für ein junges Mädchen von zwanzig Jahren.

Die Wissenschaft verankert in diesen Wogen, welche dem Herzen keinen Fels boten als sittlichen Halt, um sich emporzurichten zur besseren Erkenntniß.

Nur einmal wurde unterwegs eine kurze Rast gemacht, an derselben Stelle, wo Regina den verhängnißvollen Schlafrunk erhalten. Dann ging es in Windeseile weiter, bis das Ziel erreicht war.

Der Geheimrath ließ den Wagen vor dem Gitterthor des Schloßhofes halten, gab dem Kutscher eine kurze Anweisung und schritt ohne Verzug dem Schloß zu, wo der Leibarzt des Fürsten eine bekannte Persönlichkeit war.

Der Kastellan trat dem Geheimrath entgegen.

„Guten Morgen, Herr Wilms! — ich komme, um mich nach dem Befinden der beiden Damen zu erkundigen“, begann Berg, dem alten Mann die Hand reichend, „ist Se. Durchlaucht noch hier?“

Der Kastellan blickte ihn scheu und verduht an, stotterte einige unverständliche Worte und öffnete dann rasch die Thür eines Parterrezimmers, um den Leibarzt eintreten zu lassen.

„Sie brauchen nicht erschreckt zu sein, alter Freund!“ fuhr Berg heiter fort, als beide eingetreten waren, „es handelt sich um einen Scherz, resp. um eine Wette, welche unsere Durchlaucht glänzend gewonnen hat. Kann mir Ihre Gewissenstheile vorstellen, lieber Wilms! Aber Hand aufs Herz, Alter! entführt man denn Mutter und Tochter zugleich?“

„Ach, Herr Geheimrath!“ entgegnete der Kastellan mit einem schweren Seufzer, „ist das Ihr wirklicher, wahrhaftiger Ernst? Ich habe dergleichen leider nur zu oft schon erleben müssen und möchte doch lieber um meine Pensionierung einkommen. — Se. Durchlaucht sind seit einer Stunde fortgefahren.“

„Und die beiden Damen?“

„Ja, das ist's ja eben — Mutter und Tochter können es nicht — heilige Mutter Gottes! Welch ein Weib — ich meine die ältere der beiden Damen, wie hat sie gewüthet und getobt, als der Pfarrer Vinzenz daher gefahren kam und das Fräulein, welche schier verzweifeln wollte in Jammer und Thränen, zu sprechen verlangte. Der liebe Gott möge mir verzeihen, wenn ich den Gehorsam gegen meinen Prinzen verletzt habe, aber ich konnte es dem hochwürdigen Pfarrer, welcher als Freund Zutritt begehrte, nimmer abschlagen und führte ihn hinein, als Se. Durchlaucht die Damen, sichtlich sehr ernst und verstimmt, just verlassen hatte. Sodann hatte der Herr Pfarrer noch eine lange Unterredung mit dem Prinzen, wonach Se. Durchlaucht anspannen ließen und unverweilt davon fuhren, während der Pfarrer und das junge Fräulein trotz des wüthenden Einspruches der andern Dame ebenfalls eiligst sich aus dem Staube machten. Was in aller Welt soll ich nun mit der Zurückgebliebenen, welche mir das ganze Schloß in Aufruhr bringt, anfangen, Herr Geheimrath?“

Dieser stand wie erstarrt und blickte den Kastellan an, als begriffe er kein Wort von der ganzen Geschichte. So war er zu spät gekommen, der Pfarrer hatte ihm das einzige Glück geraubt — ihr jenen Schutz gewährt, welcher allein im Stande gewesen wäre, ihm die Verlassene in die Arme zu treiben.

„Führen Sie mich zu der Dame“, sagte er nach einer Pause, sich gewaltsam fassend.

Der Kastellan führte ihn die breite Treppe hinauf und öffnete ein Zimmer, wo die Baronin Einsiedel erschöpft in einem Sessel lag. Berg trat hinein und schloß die Thür hinter sich, worauf er langsam näher trat und die Dame, welche zu schlummern schien, finstler betrachtete.

Dann berührte er leicht ihre Hand — sie öffnete die Augen und fuhr mit einem leisen Schrei empor.

„Sie hier, Sie?“ stammelte sie erschreckt.

„Ja ich, Madame!“ nickte er, „wollen Sie sich gefälligst erheben und mir in das anstoßende Zimmer folgen? Unsere Unterredung muß vor fremden Ohren gesichert sein.“

Sie erhob sich langsam und folgte ihm scheu mit haßerfüllten Blicken.

„Ich stehe hier als Abgesandter des Fürsten vor Ihnen, Madame!“ begann er mit gedämpfter Stimme, „und könnte Sie ohne weiteres als Kupplerin verhaften lassen, wenn mir nicht Reginas Ehre zu sehr am Herzen läge. Gestehen Sie mir ohne Umschweife, was Sie mit diesem schmählichen Attentat bezweckt haben?“

Die Baronin lachte kurz auf.

„Seltsame Frage! Sie scheinen es ganz zu vergessen, welchen Pakt wir miteinander geschlossen haben, mein Herr! Waren Sie es nicht, welcher meine Stieftochter liebte, und sie um jeden Preis die Seine nennen wollte?“

„Um jeden Preis? O, nein!“ rief der Geheimrath verächtlich, „ich glaube, es Ihnen schon einmal mit unverblühten Worten begreiflich gemacht zu haben, daß meine Ehre mir noch höher stehe als die Liebe und daß ich eine Gebrandmarkte nimmermehr zum Altar führen könne.“

„Sehr gut“, lächelte die Baronin, „der bürgerliche Leibarzt, der Mann mit dem grauen Haaren, glaubte mit seinem Reichthum die Verlobte eines Grafen Dürrenstein, die schöne Tochter eines alten Geschlechts noch vor dem Altar für sich erobern zu können. O, welch ein bürgerlicher Blödsinn, welch ein Gelehrtendümel! Lassen Sie mich ausreden“, rief sie gebieterisch, als Berg sie unterbrechen wollte, „ich habe Ihnen aus Haß gegen meine Stieftochter, welche mir, solange sie im väterlichen Hause weilte, das Herz meines Gatten entfremdete, den Weg zu ihrem Besitz gebahnt, habe die Verlobung zerrissen, und Reginas Ehre in Ihre Hand gegeben — dafür überhäufen Sie mich mit Schimpf, ein interessanter Beitrag zur deutschen Dankbarkeit. Doch trägt mich der weibliche Scharfsinn nicht gänzlich“, setzte sie, ihn spöttisch betrachtend, hinzu, „so verdanke ich jedenfalls Ihre Gegenwart hier im Schloß dennoch meinem schmählichen Plane, und würde der Herr Geheimrath trotz alledem meine Stieftochter als seine Verlobte heimgeführt haben, wenn der voreilige Pfarrer nicht zu zeitig gekommen wäre. Die Geschichte ist lustig, nicht wahr, Doktor? Der Pfarrer entführt dem Bräutigam die Braut — hat man dergleichen schon erlebt?“

„So ließ der Prinz sie ruhig ziehen?“ fragte Berg mit gepreßter Stimme.

„Sehen wir uns, lieber Freund!“ sagte die Baronin, ihren Vortheil mit sicherem Blick beaufend, „so, nun lassen Sie uns die Geschichte mit kaltem Blut erörtern. Sie wissen, daß ich nicht zu dem Amphibiengeschlecht gehöre, und meine Wuth deshalb nicht geschont

habe; jetzt aber bin ich ruhig und freue mich Ihres Kommens, Sie allein im Stande sind, die Sache im eigenen Interesse auszugleichen.“

„Wo ist Regina?“ fragte er düster.

„In ihrem Institut — es war der einzige Ort, wohin die Baronin verlangte und wohin der Pfarrer sie ungehäumt gebracht hat.“

„Glauben Sie, daß sie dort bleiben wird?“ fragte Berg.

Die Baronin zuckte die Achseln.

„Die Kleine ist unberechenbar in ihrer Exaltation, doch gehört die Einwilligung ihres Vaters, welche dieser, da von ihrer Liebe seine ganze Existenz abhängt, schwerlich geben wird. Solches ist halber Erfolg, Sie dürfen jetzt nicht zaudern und bedenken, einen Nebenbuhler nicht zu fürchten haben.“

„O doch, doch, einen sehr gefährlichen Nebenbuhler“, versetzte er mit gepreßter Stimme, „Graf Dürrenstein hat einen Schlaganfall litten, er will seinen Neffen Albrecht aufs neue enterben, den Graf Egbert zurückrufen und ihn als Majoratsherrn mit Regina verloben.“

Die Baronin erblaßte.

„Der tolle Narr!“ stieß sie heftig hervor, „er wird vorher ben, nicht wahr, Doktor? ein Schlaganfall tödtet stets. Geben Sie Regina! Können Sie diesen Gedanken ertragen? Sie — Gräfin Sie erhob sich und lief mit geballten Händen im Zimmer umher.“

„Ortrud und Elsa!“ murmelte Berg mit einem finstern Blick.

„Der Fürst wird dieser tollen Laune des wahnsinnigen Altmüllers willfahren“, fuhr die Baronin, sich in ihren Sessel werfend, fort, „müssen es um jeden Preis hindern, Herr Geheimrath!“

„Wenn es nur eine Laune ist, wird es mir nicht schwer fallen, meinte dieser, „indessen könnte der alte Graf auch einen richtigen Grund haben, und dann wäre jede Einwirkung auf den Fürsten vergeblich.“

„Weiß mein Gemahl diesen neuen Verlobungsplan?“ fragte die Baronin.

„Er stand mit mir am Bett des Kranken und hörte keine Worte, welche allerdings nur im Schlafe gesprochen wurden“, antwortete der heimrath Berg. „Doch fürchte ich sehr, daß der Pfarrer Vinzenz davon weiß und deshalb Regina in Sicherheit gebracht hat.“

„Bah, dann haben wir's ja nur mit einem Traumprojekt zu thun“, rief die Baronin verächtlich, „wie können Sie sich davon erlauben lassen, Doktor? Mein schwacher Baron wird freilich diesen Streich mit Begierde ergriffen und neue Hoffnungen darauf gebaut. Gleichviel, noch haben wir den Trumpf in der Hand und werden weise benutzen. Sorgen Sie vor allen Dingen dafür, daß Sie mich mir keine Schwierigkeiten macht und der Fürst die Sache in ru. Ich kehre mit Ihnen in die Residenz zurück und werde in Ihrem Hause bleiben.“

„Aber — Frau Baronin — bedenken Sie, ich habe keine andere lie — Ihr eigener Ruf — es hieße die Flamme schüren. Sie mir, Sie nach der Villa Einsiedel zu bringen und die Sache dem Baron zu ordnen. Er ist ein abgelagter Feind öffentlichen Ansehens und wird Ihnen sein Haus nicht verschließen.“

Die Baronin neigte zustimmend das Haupt. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Verbrechen eines Waisenvaters. Großes Aufsehen erregte in Hamburg die Verhandlung gegen den Direktor des dortigen Waisenhauses Wilhelm Schulz, welcher überführt ist, durch ein Verbrechen von Jahren in mehr als 200 Fällen Verbrechen an den ihm anvertrauten Waisenkinder begangen zu haben. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Meteorfall in Südtirol. Eine überraschend schöne Meteorerscheinung wurde am 5. d. M. in Ala um 10^{1/2} Uhr Abends beobachtet. Eine Feuerkugel von ziemlicher Größe fiel plötzlich mit großer Schnelligkeit vom sternklaren Firmamente und überfluthete für einige Sekunden die ganze Gegend mit blendend weißem Lichte. Die hellen deren Glanz so intensiv war, daß das Auge ihn nicht zu ertragen vermochte, beschrieb einen Bogen von Südosten nach Nordwesten. Sie unter sprühartigen Feuererscheinungen anscheinend aus der Bergen verschwand, ohne daß es jedoch den Beobachtern dieses resaffanten Phänomens gelungen wäre, den betreffenden Punkt genau präzisiren.

* Vier Menschen ertrunken. Am 10. Mai sind in Mendobio vier Menschen ertrunken, die in einem Segelboot zum Fischen gefahren ren und kenterten. Die Insassen, Redakteur Böhl von den „Menschen Nachrichten“, der ein junger Familienvater ist, zwei Soldaten (der eine heißt Hennig) und ein Unteroffizier, sämtlich von 1. Kompagnie des Pionierbataillons und Schwimmlehrer ertrunken. Böhl war eine ziemliche Strecke geschwommen.

* Der Leibkutscher des „alten Fritz“. Ein fürstlicher Leibkutscher ist eine gewichtige Persönlichkeit. Zu einer solchen Stellung sind nur einige Eigenschaften nöthig, welche sich selten in einem Mann vereint finden. Friedrich des Großen grober Kutscher Pfand ist eine historische Persönlichkeit. Der König degradirte ihn einmal wegen seiner Grobheit zum Mistfahren mit Maulfellen im Park von Sanssouci. Aber kein anderer ersetzte ihm Pfand. Der König begegnete ihm halb einmal „zufällig“, im Park und fragte ihn, wie es ihm gehe. „Ist mir egal“, antwortete der unverbesserliche Grobian, „ob ich fahre oder Eure Majestät.“ Nun, wenn ihm das egal ist, so ist er nur wieder mich“, sagte der König, und die Freundschaft war der geschlossen.

* Welch' unliebsame Mißverständnisse alzu knaps gefasste Telegramme hervorrufen können, davon weiß das „Durlacher Wochenblatt“ aus Weingarten folgende heitere Geschichte zu erzählen. Der Bürgermeister des genannten badischen Ortes erhielt jüngst ein Telegramm mit folgendem Wortlaut zugefellt: „Erfuche morgen um 15 Uhr 15 Wagen mit guten Pferden am Bahnhof zu gestellen zur cognoscirung der Umgegend. General . . .“ In diesem Telegramm war das Wörtchen „einen“ vor dem Worte „Wagen“ ausgesen worden, und so kam es, daß — wie verlangt — fünfzig Wagen um die gedachte Zeit am Bahnhof standen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Pfingstfeiertag Vormittags predigt Herr P. Dr. Wilsdruff nach dem 2. Einlauten Beichte und nach der Predigt 6. Abends Nachmittags Predigtgottesdienst.

Am 2. Feiertag Vormittags Predigtgottesdienst. An beiden Feiertagen wird eine Collecte für den Kirchenfond gehalten.

Achtung!

Ein steif verbedter Wagen, ein- und zweispännig zu fahren gutem Zustand, ist zu dem ganz billigen Preis von 90 Thaler verkauft.

Zu erfahren beim Kaufmann Carl Kirscht in Wilsdruff.